

melden werde. Den Abschluß der interessant verlaufenen Versammlung bildete ein sehr lehrreicher Vortrag des Obermeisters über Formeln und deren Anwendung zur Bestimmung von Rad- und Triebgrößen und Anzahl der Zähne. (VII/1829)

Ernst Zeise, Schriftführer.

**Goslar.** Am 19. April 1936 tagte die Uhrmacherinnung mit 27 Kollegen. Der Uhrmacherobermeister eröffnete um 2 $\frac{1}{4}$  Uhr die Versammlung. Mit der allseitigen Begrüßung verbindet er gleichzeitig den Dank an den früheren Obermeister Brumme, dem er für seine aufopfernde unermüdete Tätigkeit die volle Anerkennung ausspricht. Nach einem Protokollbericht wird der Haushaltplan für das Rechnungsjahr 1936/37 im einzelnen erläutert und findet allseitige Zustimmung.

Es wird über den Punkt „Reklameuhren“ und über den Hausierhandel mit Uhren gesprochen, wobei die dafür in Frage kommenden gesetzlichen Bestimmungen erläutert werden. Der Obermeister verteilt dann die Goldankaufsbescheinigungen und erläutert die Bestimmungen über den Goldhandel. Gleichfalls werden die Bestimmungen über die Zugehörigkeit zu Fachgruppen beim Handel mit Uhren erläutert und besprochen.

Die Vertrauensfrage des Obermeisters geschieht, da sich kein Widerspruch ergibt, durch Zuruf. Sämtliche anwesenden 27 stimmberechtigten Innungsmitglieder bejahen die Vertrauensfrage. Es wird dann noch im einzelnen über verschiedene Punkte gesprochen. Zuletzt wies der Obermeister auf ein Schreiben des Reichsinnungsmeisters Flügel hin, daß junge Uhrmachergehilfen im Alter von 20 bis 24 Jahren, die wirklich befähigt sind, teilweise große Vergünstigungen an der Deutschen Uhrmacherschule haben sollen, damit später tüchtige Meister daraus hervorgehen. Wegen der Verbindungen im Oberharz, die ungünstig liegen, hat der Obermeister Bezirksversammlungen vorgeschlagen. Die Kreise hierüber müssen noch abgegrenzt und bestimmt werden. Um 5<sup>00</sup> Uhr wurde die Versammlung mit einem Sieg Heil auf den Führer geschlossen. (VII/1837)

Der Schriftführer.

**Grenzmark Pos.-Westpr.** (Uhrmacherinnung.) Bericht über die Versammlung am 26. April 1936. Anwesend 48 Kollegen und Gefolgschaftsmitglieder. Dieselben wurden vom Obermeister begrüßt. Nach Rechnungslegung des Kollegen Poch wurde dem Kassenerwartung entlastet. Nachmalig wurde der Innungsbeitrag, der monatlich 2,40 RM beträgt, bekanntgegeben und hingewiesen, daß dieser Betrag in der Versammlung vom 2. 2. 36 genehmigt worden ist.

Für das Geschäftsjahr 1936/37 wurden folgende Kollegen als Innungsbeiratsmitglieder durch Handschlag verpflichtet: Schriftwart Georg Markowski (Jastrow), Stellvertreter Georg Dalke (Schönlanke); Kassenwart Emil Karboschewski (Flatow), Stellvertreter Emil Pehl (Deutsch-Krone); Lehrlingswart Karl Nolk (Deutsch-Krone), Stellvertreter Erich Gartzke (Linde). Die feierliche Freisprechung des Lehrlings Günter Prestel (Schneidemühl) und der Jungmeister Johannes Mangel und Erich Neißner (Meseritz) wurde durch musikalische Darbietungen in künstlerischer Ausschmückung würdig umrahmt.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses, Ehrenobermeister Wickenberg (Schneidemühl), und Obermeister Lenkeit (Jastrow) richteten eindringliche Worte an die Freigesprochenen. Ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer und das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied beschlossen die Feier. Nach kurzer Pause wurden die Garantieberingungen und die Altgoldankaufs-Richtpreise bekanntgegeben. (VII/1835)

Georg Markowski, Schriftführer.

**Heidenheim.** (Uhrmacherinnung.) Die diesjährige Hauptversammlung fand am 10. Mai in Aalen im „Bahnhofshotel“ statt. Es waren anwesend 19 Kollegen. Nach Eröffnung durch Obermeister Seydte gab Kassenerwartung Stille den Kassenbericht bekannt. Die Kasse wurde geprüft und tadellos in Ordnung befunden. Da wir die niedrigsten Beiträge haben, war zum Kassenausgleich eine Sonderumlage von 1 RM notwendig. Schriftwart Scheuble gab einen kurzen Jahresbericht über die Innungstätigkeit im vergangenen Jahr bekannt. Der Obermeister dankte seinen Mitarbeitern für die geleistete Arbeit.

Der Vertreter der Kreishandwerkerschaft Pg. Sturm machte zu der Vertrauensfrage des Obermeisters besondere Ausführungen. Die geheime Abstimmung brachte für den Obermeister einen hundertprozentigen Erfolg. Nach Dankesworten für das große Vertrauen sprach der Obermeister noch über die neuen Garantieberingungen, Goldaufkauf usw. Einige Kollegen beschwerten sich über die schlechten Arbeiten der Auch-Uhrmacher. Solche Arbeiten seien eine Schande für das ganze Handwerk, und es müßte möglich gemacht werden, solchen Leuten das Uhrenreparieren zu verbieten und diese einer anderen Erwerbsmöglichkeit zuzuführen.

Kollege Greiner sprach noch über Kalkulation und Berechnung der Unkosten. Er zeigte die Fehler auf, welche viele Kollegen begehen und somit nicht auf ihre Rechnung kämen.

Der Obermeister schloß die Versammlung mit dem Führergruß. (VII/1834)

Josef Scheuble, Schriftwart.

## Versammlungskalender

24. Mai, Erfurt, ordentliche Innungsversammlung

**München - Oberbayern.** (Uhrmacherinnung.) „Heil Hitler, mein lieber Kollege! Obermeister und Lehrlingswart sind heute einmal unterwegs, unsere Lehrmeister zu besuchen, die es sich in dankenswerter Weise zur Aufgabe gemacht haben, für die Erziehung unseres beruflichen Nachwuchses sich zur Verfügung zu stellen. Gerne hätten wir uns erkundigt, wie es Ihnen geht, und noch mehr interessiert uns natürlich, welche Wünsche und Erfahrungen Sie mit Ihrem Lehrling haben und welche Fortschritte er macht. Vielleicht könnten wir auch Einblick in Ihre Werkstätte nehmen.“

Gar oft stellten wir uns an diesem Tage mit diesen Worten bei unseren Kollegen vor, die meist überrascht waren, in ihrer eigenen Werkstätte von der Innungsleitung einmal Besuch zu erhalten. Aber unser Kommen war nicht nur Höflichkeit, es galt auch nicht, geschäftliche Methoden auszukundschaften, sondern hatte einen viel tieferen Sinn. Es hatte den Zweck, zwischen Innungsleitung und Lehrmeistern, die ja durch die Ausbildung des Nachwuchses an der Gestaltung der Zukunft unseres Berufes ganz besonders beteiligt sind, ein engeres Verhältnis herzustellen. In gegenseitiger Aussprache sollen die Wege besprochen werden, die sich für die fachliche Ertüchtigung unserer Lehrlinge am besten bewährt haben. Es ist nicht damit getan, unsere Jugend möglichst rasch dahin zu bringen, wie man auf schnellste Art Uhren „repariert“, sondern sie soll zu Handwerkern ausgebildet werden, die in der Lage sind, das, was sie reparieren sollen, auch konstruktiv gestalten zu können. Aber oftmals muß die Lösung dieser Frage an der geringen Beachtung scheitern, die die Aufmachung der Werkstätte als dem handwerklichen Teil des Geschäftes oft findet. An einem kleinen Arbeitsplatz von kaum 50 cm Ausmaßen, in der dunkelsten Ecke des Ladens, ständig bei künstlichem Licht, kann es wohl niemals gelingen, einem jungen Menschen die Voraussetzungen zu geben, die zum Lernen, Schaffen und Gestalten notwendig ist. Er wird sich jede Minute nach Licht und Sonne sehnen, geschweige denn, daß in dieser Enge überhaupt Platz für eine richtige handwerkliche Tätigkeit vorhanden wäre. Aber auch da, wo an und für sich Platz oder gar eine besondere Werkstätte vorhanden ist, bleibt diese das sorgsam gehütete Geheimnis des Geschäftes. Lehrling und Geselle sitzen hier oftmals unter Regalen, Verpackungen und sonstigen Dingen, die man seit Jahren dort aufgestapelt hat und arbeiten an ihren Werkstischen.

Hier ist die „Hexenküche“, in der die zerbrochene Uhr zum Erstaunen des Kunden von anno dazumal wieder zum Leben erweckt werden soll und in der der Uhrmacher sehr zu seinem Schaden lange Zeit das Geheimnis seiner Kunst hütete. Aber diese verstaubten Gedankengänge aus Großvaters Zeiten haben bei dem heutigen hohen technischen Verständnis der Menschen keinen Sinn mehr. Im Gegenteil, da lobe ich mir den Kollegen, der über dem Eingang zu seiner Werkstätte ein Schild anbrachte: Besichtigung der Werkstätte gerne erbeten. Und das ist richtig. Die Werkstätte ist die Grundlage für das wirkliche Fachgeschäft. Sie allein kann dem Kunden das Vertrauen geben, reell bedient und beraten zu werden. Warum sie dann vor dem Kunden so abschließen und so stiefmütterlich behandeln? Einer sauber geführten Werkstätte wird jeder Kunde starkes Interesse entgegenbringen; das haben wir mit unserer Musterwerkstätte auf der Handwerker Ausstellung erkennen können. Allerdings müßte dann aber manche einer gründlichen Säuberung unterzogen werden, und das wäre wohl mit etwas Anstrengung und Unkosten verbunden. Aber mein lieber Berufskamerad, sind Sie nicht auch der Meinung, daß ein heller, freundlicher Arbeitsraum, in dem Lehrling, Gehilfe und auch Sie viele Stunden Ihres Lebens zubringen müssen, nicht fördernd auf die Arbeitsfreude und Arbeitsleistung einwirken müßte und sich dadurch wieder bezahlt macht? Sehen Sie doch auch einmal über Ihren Arbeitstisch durch Ihr Fenster. Draußen auf der Straße flutet das Leben, fluten Licht und Sonne. Ein neuer Geist geht durch unser Deutschland und macht die Menschen wieder froh und hoffnungsvoll. Lassen Sie diesen Geist herein in Ihre Werkstätten und machen Sie sie licht und hell. Erfüllen Sie sie mit dem Leben der neuen Zeit und rücken Sie mit Ihrem Arbeitstisch heran an die Öffentlichkeit. Überzeugen Sie die Volksgenossen, daß auch der Uhrmacher sein Brot nicht durch geheime Künste, sondern in ehrlicher handwerklicher Arbeit verdienen muß! Meine Berufskameraden, wir sind nicht zu Ihnen gekommen als Ihre Kontrolleure, sondern um mit Ihnen gemeinsam in zielbewußter Arbeit den Weg zu gehen, der herausführt aus der Enge und dem Dunkel in eine lichtere Zukunft unseres Gewerbes. (VII/1836)

Karl Grubmüller.